

Ortsvereine gefragt beim DJK-Jubiläum

Verbandstag: Weit über 100 Delegierte in Laufach

LAUFACH-HAIN. »Achtundneunzig, Neunundneunzig, Hundert – DJK bewegt durch die Zeit.« So lautet das Jahresmotto des DJK Diözesansportverbandes Würzburg für die Jahre 2018 bis 2020. Es stand auch im Mittelpunkt des 63. Verbandstages in Laufach-Hain (Kreis Aschaffenburg).

Weit über 100 Delegierte aus den 126 Mitgliedsvereinen – von der Rhön bis nach Aschaffenburg – waren zum Treffen angereist, um sich zu informieren und auszutauschen. Der Diözesanverband Würzburg ist mit fast 45000 Mitgliedern der zweitgrößte DJK-Zusammenschluss bundesweit. Ihm gehören Vereine mit rund 80 bis zu 2500 Mitgliedern an. Das sportliche Angebot umfasst unter anderem Fußball, Handball und Tischtennis. Dazu kommen kulturelle Angebote wie Faschingsgesellschaften und Musikkapellen.

Im Mai 2020 Feier in Würzburg

Das gewählte Motto soll zu einem wichtigen Ereignis hinführen: Am 16. Mai 2020 wird der 100. Jahrestag des Bundesverbandes gefeiert – unter anderem in Würzburg, der Gründerstadt im Jahr 1920.

Diözesanvorsitzender Edgar Lang (DJK Tiefenthal, Kreis Main-Spessart) wies bei dem Treffen darauf hin, dass man für die Feier die Unterstützung der einzelnen Vereine brauche.

Die Berichte dokumentierten die vielfältige DJK-Arbeit im kirchlichen, im gesellschaftlichen wie auch im sportlichen Bereich. Deutlich wurde dabei aber auch, dass vereinzelt breiteres Engagement nötig sei.

Edmund Mauser, Vorsitzender des DJK Landesverbandes Bayern und Gastredner, verabschiedete beim Treffen im Spessart Egon Wagner vom DJK Hain als langjährigen Kassenprüfer des Landesverbandes Bayern.

Das Bundessportfest findet von 18. bis 21. Mai in Meppen statt. Dort ermittelt die DJK ihre Bundessieger in 20 Sportarten. *bach*

Unterlagen für Briefwahl doppelt

Oberbürgermeisterwahl: Fehler in Frankfurt

FRANKFURT. Hunderte Wahlberechtigte haben vor der Oberbürgermeister-Stichwahl in Frankfurt ihre Briefwahlunterlagen doppelt bekommen. Insgesamt seien doppelte Unterlagen an 758 Menschen gegangen, sagte Wahlleiterin Regina Fehler am Donnerstag. Zurückzuführen sei das auf einen Fehler beim Druckdienstleister. Dieser habe Unterlagen doppelt geliefert, und die seien dann versehentlich versandt worden.

Alle Betroffenen seien angeschrieben und hingewiesen worden, dass sie nur eine Stimme abgeben dürfen. Mit Problemen rechne sie nicht, sagte Fehler. Schließlich sei anhand der Wahlscheinnummern erkennbar, wenn jemand mehrfach wähle. Das sei strafbar.

In Frankfurt treten bei der Stichwahl am Sonntag, 11. März, Amtsinhaber Peter Feldmann (SPD) und Herausforderin Bernadette Weyland von der CDU an. Schon bei der ersten Wahlrunde am 25. Februar war es zu einer Panne gekommen. Damals hatte die Stadt zunächst von einer rekordverdächtigen Wahlbeteiligung gesprochen, den Wert später aber nach unten korrigiert. Bei der Berechnung waren als Bezugsgröße für die Zahl der Wähler die Werte der Bundestagswahl übernommen worden. Da auf kommunaler Ebene auch EU-Ausländer mitentscheiden dürfen, wurde so mit einem wesentlich kleineren Personenkreis gerechnet. *dpa*



Hösbacher Schüler (von links) präsentierten dieses witzige Poster: Rosina Pretsch, Paul Sauer, Emma Mauder und Nils Völker.

Fotos: Pat Christ

Von wegen hinterwäldlerisch

Sprache: Jugendliche präsentieren beim Schülertag des Dialektinstituts in Würzburg witzige Mundart-Sketche

Von unserer Mitarbeiterin
PAT CHRIST

WÜRZBURG. Welche Bedeutung haben heute noch Dialekte? Das erfuhren 370 Schüler aus 14 Klassen beim 14. Schülerprojekt des Unterfränkischen Dialektinstituts (UDI), das heuer unter dem Motto »Dialekt und Humor« stand. Beim UDI-Schülertag am Dienstag an der Uni Würzburg präsentierten die Jugendlichen ihre Ergebnisse. Als Sieger aus dem Wettbewerb ging die Klasse 8b des Hösbacher Hanns-Seidel-Gymnasiums hervor. Einen weiteren Preis gewann die 8b der Alzenauer Edith-Stein-Realschule.

Mit ihrem witzigen Sketch »Vorstadtreuter« gelang es den Hösbacher Schülern, die Jury von sich zu überzeugen. »Wunderbare Ideen«, »gute Schauspielerleistungen« und »Verständlichkeit« wurden von den Jurymitgliedern besonders gelobt. In dem kleinen Theaterstück begegnen sich drei Dialekt sprechende Pensionisten auf einer Parkbank. Gemeinsam wundern sie sich darüber, wie und worüber sich die vorbeiflanzierende Jugend unterhält. Was zum Beispiel soll »WhatsApp« sein?

Wer an Bayern denkt, denkt meist an die Leute in Gebirgsregionen, die rund um München le-



Im großen Hörsaal des Philosophiegebäudes präsentieren »Opa« Finn Steigerwald und »Oma« Ferdinand Staab vor 370 Schülern den Sketch der 8b aus Alzenau.



Viel Applaus gab es für die »Vorstadtreuter« aus Hösbach (von links): Paul Sauer, Paul Nees und Nils Völker.

ben. Warum sind die Unterfranken im bayerischen Dialekt-Konzert bloß immer so weit abge-

schlagen? Diese Frage trieb die Schüler der 8b der Alzenauer Edith-Stein-Realschule um. Im Sketch »Die Geheimwaffe«, für den sie ausgezeichnet wurden, versucht eine Oma aus dem Kahlgrund ihre Enkelin zu überreden, »Landesprinzessin« zu werden, damit Unterfranken endlich mal an die Spitze Bayerns rutscht. Da sich die Enkelin weigert, wirft sich die Oma selbst ins Rennen um den begehrten Posten.

Einen »Schulhofbattle« in Mundart präsentierten Schüler aus der 8RS der Gemündener Theodosius-Florentine-Schule. Die 8d der Alzenauer Edith-Stein-Realschule studierte unter Anleitung ihrer Lehrerin Susanne Schiel den Dialekt-Sketch »Verständnisstau« ein.

Zweitsprache »Mundart«

Das UDI-Schülerprojekt stellt für die Jugendlichen eine Herausforderung dar, meint Karin Stegmann, Lehrerin der Alzenauer 8b. So sollten ihre Schüler in Vorbereitung auf den Schülertag einen Kölschen Dialektwitz von Tünnens und Schäl analysieren. Was schwierig war. Den Sketch zu entwickeln, machte wiederum richtig Spaß. »Ich hätte nicht gedacht, dass Dialekte so amüsant sein können«, erklärt Achteklassler Niklas Reusing aus Schnepfenbach, der mit seiner eigenen Großmutter immer nur im Dialekt spricht.

In Alzenau sind laut Stegmann noch viele Schüler fähig, sich im Dialekt zu verständigen. Sie seien nicht selten sogar stolz auf ihre Zweitsprache »Mundart«. Auch Niklas Reusing findet es keineswegs peinlich, sich mit seiner Oma

im Dialekt zu unterhalten. Mit seinen Freunden allerdings würde er das nicht tun: »Wir sprechen Jugendsprache.« Und die würde im Dialekt ziemlich albern klingen.

Dass es längst nicht mehr jedem Schüler aus Unterfranken gelingt, sich in Mundart auszudrücken, fällt Monika Maier, Deutschlehrerin der Hösbacher Siegerklasse, auf. Unter ihren Achteklässlern geben nur 7 von 26 Kindern an, richtig Dialekt sprechen zu können. Maier: »Wobei sie auch sagen, dass sie den reinen Dialekt vor allem im Gespräch mit ihren Großeltern verwenden.« Mit Eltern und Geschwistern werde eher in abgeschwächter Form Dialekt gesprochen.

Maier erlebt, dass dem Dialekt das Vorurteil anhaftet, dem Sprecher mangle es an Bildung. Genau um hiergegen vorzugehen, beteiligte sie sich mit ihrer Klasse heuer am UDI-Schülerprojekt. »Ich selbst habe bis zu meiner Einschulung nahezu ausschließlich Dialekt gesprochen«, gibt die Pädagogin zu. Erst beim Lesen- und Schreibenlernen sei ihr bewusst geworden, dass es neben ihrer dialektalen »Muttersprache« noch eine andere Sprache, nämlich das Hochdeutsche, gibt. Maier: »An der weiterführenden Schule galten wir Kinder aus dem Kahlgrund aufgrund unserer Mundart als rückständige Hinterwäldler.«

Allerdings gelang es bald, das Vorurteil zu zerstreuen: »Denn wir

»Ich hätte nicht gedacht, dass Dialekte so amüsant sein können.«

Niklas Reusing, 8-Klässler aus Schnepfenbach

schraben trotz unseres Dialekts in Deutsch gute Noten.« Als Deutschlehrerin ist es Maier wichtig, den wenigen Schülern, die noch Dialekt beherrschen, deutlich zu machen, dass diese zweite Sprache eine Bereicherung ist. Die erste Projektstunde in Vorbereitung auf den UDI-Schülertag hielt sie »einsprachig« nur im Dialekt: »Was die Klasse zuerst stutzig gemacht hat, bevor die ersten sich getraut haben, auch im Dialekt zu antworten.«

Das UDI ist ein 2003 gegründetes Projekt des Lehrstuhls für deutsche Sprachwissenschaft der Universität, das vom Bezirk Unterfranken unterstützt wird. Es arbeitet mit Schulen, Mundartautoren, Heimatpflegern, Geschichtsvereinen und Laienforschern zusammen. Das UDI-Team erforscht außerdem die Dialekte in Unterfranken und macht Informationen über Dialektausdrücke und Schreibweisen von Dialektwörtern öffentlich zugänglich. Aktuell arbeiten die UDI-Forscher an einem »Sprechenden Sprachatlas von Unterfranken«.

Weitere Informationen unter udi.germanistik.uni-wuerzburg.de.

Verkaufserlös aus Polizeibau für Bibliothek

Investition: Hessen plant Neubau auf Unigelände

FRANKFURT. Das Land Hessen will den Großteil des Geldes aus dem Verkauf des Alten Polizeipräsidiums für einen Neubau der Frankfurter Universitätsbibliothek ausgeben. Für rund 100 Millionen Euro könne damit am nordwestlichen Ende des neuen Campus ab dem Jahr 2025 die »Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg« entstehen, sagte Wissenschaftsminister Boris Rhein (CDU) in Frankfurt.

Kauf von Grundstücken

Für weitere 60 Millionen Euro will das Land nach Angaben von Bauministerin Priska Hinz (Grüne) Grundstücke im Rhein-Main-Gebiet kaufen, auf denen bis zu 850 teils geförderte Wohnungen gebaut werden sollen. Mit 35 Millionen Euro sollen Kommunen rund um Frankfurt zudem dazu gebracht werden, neue Baugebiete auszuweisen. »Frankfurt ist der Gewinner des Verkaufs des Alten Polizeipräsidiums«, sagte Finanzminister Thomas Schäfer (CDU).

Die Grünen als Koalitionspartner im Landtag bezeichneten die Verwendung der Erlöse als »gut durchdacht«. Auch Frankfurts Planungsdezernent Mike Josef (SPD) begrüßte die Pläne im Grundsatz. »Das Thema des bezahlbaren Wohnraums scheint endlich beim Land angekommen zu sein«, sagte er. Er bleibe jedoch bei seiner grundsätzlichen Auffassung, dass bezahlbarer Wohnraum nicht am Geld, sondern an den notwendigen Flächen scheitert.

Kritik gab es hingegen von der FDP im Landtag. »In der momentanen finanziellen Situation des Landes Hessen ist es angebracht, diese beträchtliche Summe in die Schuldentilgung zu investieren«, sagte ihr finanzpolitischer Sprecher Jörg-Uwe Hahn.

Investor plant Wohnungen

Der Verkauf der Immobilie im Frankfurter Bankenviertel an die Gergchgroup hatte in der vergangenen Woche 212,5 Millionen Euro in die Landeskasse gespült. Auf dem 15000 Quadratmeter großen Grundstück in unmittelbarer Nachbarschaft des Bankenviertels will der Düsseldorfer Investor für rund 800 Millionen Euro bis zu 500 Wohnungen, Büros und ein Hotel errichten. Kritiker befürchten, dass der Deal dem Bau von Luxuswohnungen Vorschub leiste.

Die Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU) betonte, jede Fläche, die in Frankfurts Innenstadt dem Wohnungsbau zugeführt werde, lindere den Druck auf dem Markt. »Ich sehe das auch unkritisch bezüglich der zu erwartenden hohen Preise, denn die Nachfrage nach gehobenen Wohnraum für höhere Einkommen, insbesondere bei der Sonderentwicklung Frankfurts zum Brexit, muss auch bedient werden«, sagte Jörg Brömer, Vorsitzender des Bau- und Immobilienausschusses der VhU. *dpa*

Internet-Händler betrügt Käuferin

URSPRINGEN. Einem Internet-Betrüger ist eine Frau aus Urspringen (Kreis Main-Spessart) aufgesessen: Vor zwei Monaten hatte die Frau bei einem norddeutschen Elektrohändler über das weltweite Netz Artikel für 180 Euro bestellt und bezahlt, die Ware aber nicht bekommen.

Als die Frau Anzeige erstattete, erfuhr sie: Sie ist nicht das einzige Opfer dieses Betrügers. Bundesweit liegen nach Angaben der Marktheidenfelder Polizei Anzeigen gegen diesen Internetladen und dessen Geschäftsführer vor. Alleine in Bayern wurden in der jüngsten Zeit über 70 Strafanzeigen gegen sie erstattet. Die Polizei empfiehlt, im Zweifel einen Anbieter zu googeln, um seine Seriosität feststellen zu können. *wdr*

Anzeige

Der aktuelle »SPESSART« ist erschienen:

Wörther Kleinod: Der Kreuzaltar aus dem 15. Jh. in der Nikolauskirche

Neue Grünbrücke: Historische Aschaffener Achse geschlossen

Schmetterling des Jahres: Großer Fuchs flattert auch im Spessart seltener

Spessart-Köpfe: Frank Schröpfer aus Partenstein will mit Büchern Arten retten

Ein Bild und seine Geschichte: Geschichtsträchtige Hessenthaler »Post«

Spessart-Panorama mit Extra: Aschaffenburgs alter Stiftsplatz im Modell

Unterwegs auf der Kahler Seenplatte

Verlangen Sie den »Spessart« bei Ihrem Zeitschriftenhändler.

Weitere Informationen auch unter www.spessart-online.de
Probeheft: Telefon 0 60 21/39 63 14

Medienhaus
Main-Echo